

THEORIE UND WISSENSCHAFT SOMMER 22

Mathias Windelberg

Nina Sieverding

Andreas Schlaegel

Marie-Hélène Gutberlet

Georg-Christof Bertsch

Kai Vöckler

Janna Mareike Hilger

Martin Gessmann

Christian Janecke

Juliane Rebentisch

Marc Ries

Marc Ries / Kai Vöckler

Schreibwerkstatt

Mathias Windelberg

- Montags 10:15-11.45 Uhr online unter <https://video.hfg-offenbach.de/b/mat-nkg-yfz-eol>
- Blockseminartermine in Präsenz nach Vereinbarung am 25.04.2022
- Einzelbesprechungen können unter hfg-schreibwerkstatt@outlook.com vereinbart werden.

Erstmalig am 25.04.2022!

Die Schreibwerkstatt unterstützt Studierende der HfG beim Erwerb akademischer Schreibkompetenz und beantwortet Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Sie bietet in allen Phasen des Schreibprozesses Hilfestellung und berät bei der Ideenfindung genauso wie bei Fragen zur Recherche, der Strukturierung und Wissenschaftlichkeit oder den Zitierweisen. Durch die Möglichkeit, eigene Texte zu besprechen und durch ein individuelles Coaching kann die Schreibwerkstatt dazu beitragen, das eigene Schreiben zu verbessern oder bestehende Hürden abzubauen.

HACKING GRAPHIC DESIGN HISTORY

Uhrzeit: Dienstag, 14:00–15:30 Uhr, ab 26. April 2022

Dozentin: Nina Sieverding

Anmeldung über Catrin Altenbrandt

Raum: D301

Welche Designer*innen und Publikationen haben unsere Vorstellung von Grafikdesign geprägt?

Wo und wann beginnt die Geschichte der visuellen Kommunikation?

Und wer entscheidet eigentlich darüber?

Geschichte wird geschrieben. Aber von wem eigentlich und zu welchem Zweck? Der Begriff „Kanon“ bezeichnete ursprünglich die Bücher, die von Christentum und Judentum als Bestandteile der Bibel festgelegt wurden. Auch in der Literatur oder in der Grafikdesigngeschichte gibt es Werke, die für das Verständnis der jeweiligen Disziplin als elementar angesehen werden – jedoch besteht dieser Kanon in beiden Fällen vor allem aus den Arbeiten weißer, westlicher Männer.

In diesem Kurs richten wir unser Augenmerk kritisch auf den Kanon. Wir reflektieren durch gemeinsame Lektüre die westlich geprägte Geschichtsschreibung im Grafikdesign, und nehmen im ersten Schritt Klassiker der Grafikdesigngeschichte unter die Lupe. Im zweiten Schritt setzen wir uns mit kritischer Grafikdesigngeschichte auseinander (Johanna Drucker, Emily McVarish) und beschäftigen uns mit Formen visueller Forschung durch praktizierende Designer*innen (Andreas Koop).

Im Idealfall produzieren wir gemeinsam am Ende des Kurses einen kritischen Audioguide oder ein Zine, mit dessen Hilfe wir das Schreiben über Grafikdesigngeschichte üben.

Theorie und Geschichte der Fotografie (5 cp)

mit Andreas Schlaegel

Fototheorie jetzt (z.Bsp.: 8. Fototriennale Hamburg 2022)

Was ist der aktuelle Stand in der Fototheorie, wer verfasst sie, und aus welchen Anlässen wird sie publiziert? Im letzten Semester haben wir bereits einige der Texte gelesen, die anlässlich der 8. Fototriennale in Hamburg (kuratiert von Koyo Kouoh, Rasha Salti, Oluremi Onabanjo, Gabrielle Beckhurst-Feijoo und Cale Garrido) geschrieben und veröffentlicht werden. In diesem Semester geht es vertiefend um die Ideen, die im Rahmen dieser Großausstellung diskutiert werden, insbesondere die Rolle fotografischer Archive für das gesamtgesellschaftliche Projekt der Dekolonialisierung (Maaza Mengiste), um das (fotografische) „Bild als Ruine“ (Eduardo Cadava), und die Rolle der Fotografie in der Bildpolitik der „Abrechnung zwischen den Rassen“ (Rizvana Bradley). Diese provokativen Ideen werden wir kritisch in Bezug setzen zu den Ansprüchen und Zielen, die die Kurator*innen und ihre Partner für ihre Ausstellungen formulieren.

Zur Mitte des Semesters ist ein mehrtägiger Besuch der Triennale geplant, in den darauf folgenden Terminen wird es um die Analyse unserer Beobachtungen gehen - hält die Veranstaltung was sie verspricht? Im Vergleich mit den anderen Kunst-Großausstellungen dieses Sommers (Kassel, Berlin, Venedig, u.a.) wollen wir die diskursiven Möglichkeiten derartiger Formate (Städte umfassende Großausstellungen) grundsätzlich betrachten und diskutieren, und wie sie uns helfen können, nicht nur unsere kritische Wahrnehmung zu schärfen, sondern auch eigene künstlerische Perspektiven zu entwickeln.

Das Seminar wird im April und Mai noch überwiegend online, ab Anfang Juni dann überwiegend in Präsenz stattfinden. Erster Termin ist Mittwoch, der 20. April, um 13 Uhr, in der Folge wöchentlich Mittwochs um 13 Uhr.

Alle weiteren Informationen, inkl. links zur Lehrveranstaltung per mail

unter: schlaegel@gmx.de

517

Marie-Hélène Gutberlet

FOOTAGE

Filmgeschichte/Filmtheorie, Screenings (Grundlagen Film)

Wöchentlich, mittwochs 18:00 – 20:30/21:00

Für alle Semester

Beginn: 20.04.2021 / Termine: 20.04., 27.04., 11.05., 18.05., 25.05., 01.06., 08.06., 15.06., 22.06., 29.06.,
06.07.2022

Anmeldung bei Marie-Hélène Gutberlet, gutberlet@hfg-offenbach.de

SoSe 22 Interkulturelles Training

Leading Across Cultures VII.: International humanitarian projects

Prof. Georg-Christof Bertsch, Dipl. Des. Thomas Jäger & Dipl. Des. Madita Morgenstern-Antao

Leading Across Cultures VII. .: International humanitarian projects will take you through the process of theories and practice of working on eye-level with international NGOs and various stakeholders.

Co-operation is key to success in design. Networking and co-creating with designers from different cultures is more important than ever – because design is happening in international contexts.

Most aspects are common to all human kind. Nevertheless work in international design teams always means dealing with staff members from different cultural, religious and national backgrounds. Successful cooperation require a thorough understanding of attitudes, rituals, and local customs, alongside the focus on small but significant details.

In order to work – and above all to LEAD others – confidently with your design abilities, it's necessary to go deeper into the understanding of how to cope with various stakeholders from heterogeneous cultural backgrounds. Your English fluency is necessary to strengthen your international abilities in development, discussions, negotiations and presentations of ideas / concepts / designs, alongside proposals for and within the group of participants.

We will address theoretical topics like:

1. What DESIGN is and what it is not. Terminology, possibilities, restrictions, sections.
2. Some design methods
3. “Design thinking” as a co-operation with various stakeholders
4. Social design at large
5. Sustainable design / The UN 17 / The IPPO- principles
6. New Work principles / Team-set up and Team building

Under the context of IPPO – the International Project Platform Offenbach, we will work closely together with a selected partner-NGO during the semester. Representatives from the NGO will visit us on video calls, and we will have the unique chance to directly test the Intercultural theories in a collaborative practice projects and work on quick and challenging tasks.

Course duration:

We start on 21.04.2022.

The seminar will take place in 7 workshop sessions of 4 lessons each from 21.04.22 -09.06.2022. On Thursdays 17.30 - 20.30

Additional:

We will be offering an additional workshop-weekend to bridge theory and practice in an interactive sprint-workshop.

Timing:

Thursdays 17.30 - 20.30

Language:

Classes are held entirely in English. Besides basic literature texts will be issued from one lesson to the other.

Participation requirements:

Major studies

English level B2 +

Credit points:

2.5 plus for the seminar

0.5 optional for additional participation in the buddy program

Prof. Dr. Kai Vöckler

»The horror! The horror!« Was ist rassistisch?

Fachbereichsübergreifendes Seminar / Theorie

Das Seminar wird sich die Frage stellen, wie Rassismus entsteht, aber auch, wie er vermittelt wird. Der Fokus wird dabei auf der künstlerischen Auseinandersetzung mit Rassismus liegen, in einem ersten Schritt konkret in der Literatur, in einer gemeinsamen Lektüre von Joseph Conrads »Heart of Darkness [Herz der Finsternis]« von 1899. Conrad – eigentlich Józef Teodor Nałęcz Konrad Korzeniowski, der im russischen Zarenreich geboren wurde und nach England migrierte –, hat in dieser Erzählung seine eigenen Erfahrungen als Steuermann und später als Kapitän eines Handelsschiffs auf dem Kongo literarisch verarbeitet. Zwar beschreibt die Erzählung schonungslos die Unmenschlichkeit und Grausamkeit des europäischen Kolonialismus und Rassismus, konzentriert sich aber auf die Empfindungen der Kolonisatoren, ihres »Horrors« angesichts der »Anderen«, der schwarzen einheimischen Bevölkerung. Das hat eine scharfe Kritik des nigerianischen Schriftstellers Chinua Achebe erfahren, der 1975 Conrad als einen »thoroughgoing racist [Vollblutrassist]« charakterisierte und dessen Erzählung als rassistisch bezeichnete. Achebe wollte allerdings mit seiner Kritik nicht die Lektüre von Conrad unterbinden, sondern forderte vielmehr die Leser:innen auf, Conrads Erzählung mit einem Wissen und einem Verständnis um deren rassistische Züge zu lesen – parallel zu afrikanischen Werken. Dazu bietet sich die Lektüre von Achebes Roman »Things Fall Apart [Alles zerfällt]« von 1958 an, das als eines der bedeutendsten Romane der afrikanischen Literatur gilt und die Welt der Ibo (im heutigen Nigeria) um 1890 in der Konfrontation mit dem englischen Kolonialismus beschreibt. Aber auch Achebe beschreibt keine »heile« vorkoloniale Welt: So ist beispielsweise seine Schilderung der religiösen und kulturellen Praktiken der Ibo durchaus verstörend. Beide literarischen Werke setzen sich explizit mit Kolonialismus und Rassismus auseinander. Sie ermöglichen den Zugang zu einer fremden, vergangenen Welt (und damit auch ihr Verständnis), zugleich überschreiten sie ihren Zeithorizont und fordern auch heute noch unsere Sichtweise und Bewertung heraus.

Die politische Theoretikerin und Philosophin Hannah Arendt hat, ausgehend von der Lektüre der Conradschen Erzählung, den imperialistischen Rassismusbegriff exemplifiziert (Kap. 7, Rasse und Bürokratie; in: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, 1951/1955) und ein politisches, nicht moralisches Verständnis von Rassismus gefordert. Ihrer Meinung nach Bedarf es einer Haltung, die sich der Erfahrung des Entsetzens (hier: der Kolonisatoren, also der Täter) aussetzt, um (vermittelt durch die Literatur) den »Erfahrungshintergrund« zu verstehen, aus dem sich der imperialistische Rassismus entwickelte (was aber nicht bedeutet, diesen gut zu heißen). Dies ist vor Kurzem einer Kritik der an der HfG lehrenden Philosophin Juliane Rebentisch unterzogen worden (Der Streit um Pluralität, 2022). Diese philosophischen Standpunkte sollen in der Diskussion berücksichtigt werden. Außerdem werden Grundlagentexte zur Entstehungsgeschichte des Rassismus mit einbezogen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus auf der heutigen Situation in Deutschland, insbesondere vor Ort (Offenbach und Frankfurt/Main). Die Teilnehmer:innen des Seminars sind aufgefordert, hier auch selbstständig zu rassistischen Inhalten und Vermittlungsstrategien zu recherchieren; zu Antisemitismus, Antiziganismus, orientalistischen/antimuslimischen Rassismus und wie er vermittelt wird. Vorgesehen ist eine Auseinandersetzung mit den ästhetischen Kodes der »Identitären« und anderer Rechtsextremer und Neonazis, wie sie beispielsweise die Schriftstellerin Enis Maci führte (und in ihrem Essay »to blend in / into sth (Nachruf)« von 2018 beschreibt). Der Offenbacher Designer (und HfG Alumnus) Maziar Rastegar wird seine Aneignung und Umkodierung rechter Kodes im Seminar vorstellen. Auch soll die Konfrontation mit Rassisten und Neonazis, wie sie die TV-Moderatorin, Sängerin und Filmemacherin Mo Asumang suchte und beschrieb (Mo und die Arier, 2016) oder die Recherche

des Journalisten David Schraven zur Neonaziszene, die er zusammen mit Jan Feindt in einer Graphic Novel dokumentierte, berücksichtigt werden. Der orientalistische, antimuslimische Rassismus; die Frage nach Zugehörigkeit und Akzeptanz von Migrant:innen und deren hier aufgewachsenen Kindern in Deutschland haben die Frankfurter Rapper Celo & Abdi (Erol Huseinćehajić und Abderrahim el Ommali) immer wieder thematisiert. Sie haben zugesagt, für ein Gespräch zur Verfügung stehen. Der Mitgründer von Kanak Attak, der Autor, DJ und Kampagnen-Spezialist Imran Ayata hat ebenfalls zugesagt, seine künstlerische wie aktivistische Auseinandersetzung mit migrantischer Kultur und Sprache darzulegen und zu diskutieren.

Der Leistungsnachweis erfolgt über ein Referat und/oder Recherche und einen Beitrag zur Seminardokumentation (Publikation).

5 cp / Montags 14:00-15:30; R 101 (*Bitte beachten, dass es bei einigen Terminen einen Raumwechsel geben wird*).

Beginn: 25. April

Nextcloud: *wird noch bekannt gegeben*

Das Seminar findet in Präsenz statt! Pandemiebedingte Einschränkungen und einzuhaltende Regeln werden bekannt gegeben.

Teil I

Joseph Conrad: Herz der Finsternis [engl. 1899]. *Empfohlen wird die Ausgabe bei dtv, in der Übersetzung von Sophie Zeitz. Es gibt eine günstige englische Taschenbuchausgabe bei Penguin Classics.*

Chinua Achebe: Alles zerfällt [engl. 1958]. *Es gibt eine Taschenbuchausgabe bei Fischer in der Übersetzung von Uda Strätling. Es gibt eine günstige englische Taschenbuchausgabe bei Penguin.*

Chinua Achebe: Ein Bild von Afrika. Rassismus in Conrads ›Herz der Finsternis‹. In: Ders.: Ein Bild von Afrika. Essays. Berlin 2000, S. 7–40. *Der englische Originaltext wird im Seminar zur Verfügung gestellt.*

Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft [engl. 1951; überarbeitet dt. 1955]. München 1986

Juliane Rebentisch: Der Streit um Pluralität. Auseinandersetzungen mit Hannah Arendt. Berlin 2022

Weiterführende Literatur unten

Teil II

Enis Maci: to blend in / into sth (Nachruf). In: Dies.: Eiscafé Europa. Essays. Berlin 2018, S. 63–119.

Maziar Rastegar: Offenbach Neue www.offenbachneue.de

Mo Asumang: Mo und die Arier. Allein unter Rassisten und Neonazis. Frankfurt/M. 2016

David Schraven und Jan Feindt: Weisse Wölfe. Eine grafische Reportage über rechten Terror. Essen 2014

Celo & Abdi: PARALLELEN ft. Haftbefehl (2012); **Diaspora** (2017) *einsehbar auf YouTube; Lyrics auf genius.com*

Kanak Attak: Manifest (1998) https://www.kanak-attak.de/ka/about/manif_deu.html

Eva Ruth Wemme: Meine 7000 Nachbarn. Berlin 2015

Weiterführende Literatur

Jean Améry: Der ehrbare Antisemitismus. Die Barrikade vereint mit dem Spießher-Stammtisch gegen den Staat der Juden. Die Zeit, Nr. 30, 25.7.1969

Susan Arndt: Rassismus begreifen. Vom Trümmerhaufen der Geschichte zu neuen Wegen. München 2021

Étienne Balibar, Immanuel Wallerstein: Rasse, Klasse, Nation. Ambivalente Identitäten [frz. 1988]. Hamburg 2017

Hans Christoph Buch: Der widerlichste Beutezug der Geschichte. Auf Spurensuche zu Joseph Conrads ›Herz der Finsternis‹. In: Ders.: Standort Bananenrepublik. Streifzüge durch die postkoloniale Welt. Springe 2004, S. 35–49

Aimé Césaire: Über den Kolonialismus [frz. 1950]. Berlin 2017

Vivek Chibber: Kapitalismus, Klasse und Universalismus. Eine Flucht aus der Sackgasse der postkolonialen Theorie [engl. 2014]. In: Jan Gerber (Hg.): Hallische Jahrbücher Bd. 1: Die Untiefen des Postkolonialismus (Critica Diabolis). Berlin 2021, S. 348–371

Frantz Fanon: Schwarze Haut, Weiße Masken [frz. 1952]. Wien 2019

Karola Fings: Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit. München 2016

Christian Geulen: Geschichte des Rassismus. München 2007

Stuart Hall: Das verhängnisvolle Dreieck. Rasse, Ethnie, Nation [Nachlass, engl. 2017]. Berlin 2018

Wulf D. Hund: Wie die Deutschen weiß wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus. Stuttgart, Weimar 2017

Tímea Junghaus, Katalin Székely (Hg.): Paradise Lost. The First Roma Pavilion at the Venice Biennale. München, London, New York 2007

Ulrike Marz: Kritik des Rassismus. Stuttgart 2020

Albert Memmi: Der Kolonisator und der Kolonisierte. Zwei Porträts [frz. 1957]. Frankfurt/M. 1980

Robert Miles: Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs [engl. 1989]. Hamburg 1991

Claudia Rankine: Citizen [engl. 2014]. Leipzig 2018

Jacques Sémelin: Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden [frz. 2005]. Hamburg 2007

Kai Vöckler: Offenbach ist anders. Über die kleine globale Stadt, das Fremdsein und die Kunst. Berlin 2017

Volker Weiß: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart 2017

Wernsing, Susanne; Geulen, Christian; Vogel, Klaus (Hg.): Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen [= Kat. Deutsches Hygiene-Museum]. Göttingen 2018

Wahrnehmungstheorie – Fachbereichsübergreifend

»Passivität«

Uhrzeit: Freitag, 16-17.30 Uhr

Raum: 101 (Raumänderungen an einzelnen Terminen s.u.)

Dozentin: Janna Hilger; janna.hilger@gmx.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Seminarbeschreibung

In unserem alltäglichen Leben kümmern wir uns meist um Handlung und Aktivität. Dabei spielt auch Passivität eine immens wichtige Rolle für unser Sein in der Welt. Dies gilt insbesondere für Passivität im Sinne von *pathos* oder Angegangensein. So ist Wahrnehmung allgemein nicht denkbar ohne sinnliche und emotionale Widerfahrnisse, die wir *via passiva* von anderswoher erhalten. Eine besonders enge Verschränkung existiert auch zwischen Passivität und künstlerisch-kreativen Schaffensprozessen. Hier sprechen wir von der Inspiration, die uns unerwartet und ohne aktives Zutun trifft. In Form von Muße gilt das passive Nichts-Tun außerdem als Voraussetzung für Kreativität. Allerdings hat Passivität auch eine negative Seite: Als Stillstand, Stagnation und – unter Umständen gesellschaftliche bedingte – Verurteilung zum Nicht-Handeln kann sie äußerst quälend sein.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit den vielfältigen Formen von Passivität. Gelesen werden Texte aus der jüngeren Philosophie, die sich zunehmend mit der Bedeutung von Passivität beschäftigt. Es besteht die Möglichkeit, eigene Projekte und Ideen vorzustellen, die an die gemeinsam erarbeiteten Theorien anknüpfen.

Seminarplan

Raum

22.04.	Vorstellung des Seminarplans und der Arbeitsweise	101
29.04.	Kathrin Busch: Passivität, S. 7-19	306a
06.05.	Busch: Passivität, S. 20-28	312
13.05.	Busch: Passivität, S. 29-40	101
20.05.	Busch: Passivität, S. 41-52	101
27.05.	Busch: Passivität, S. 53-64	101
03.06.	Bernhardt Waldenfels: Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden, S. 38-55	101
10.06.	Waldenfels: Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden, 56-67	101
17.06.	Theodor W. Adorno: Minima Moralia, S. 177-179	101
24.06.	Giorgio Agamben: Über negative Potenzialität; ODER: Bini Adamczak: Come On und Ann Cvetkovich: Rezeptivität neu besetzen	101
01.07.	Fabian Bernhardt: Affektive Stasis; S. 1-17	101
08.07.	Bernhardt: Affektive Stasis, S. 17-36	312
15.07.	Keine Sitzung wegen Rundgang	
22.07.	Eigene Ideen/Projekte	101

Wahrnehmungstheorie - Fachbereichsübergreifend

»Affekt und Welt«

Uhrzeit: Freitag, 14-15.30 Uhr

Raum: 101 (Raumänderungen an einzelnen Terminen s.u.).

Dozentin: Janna Hilger; janna.hilger@gmx.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Seminarbeschreibung

Kaum ein Aspekt ist bei unserer Wahrnehmung der Welt so entscheidend wie unsere Affekte, Emotionen und Stimmungen. Aber was ist die genaue Beziehung zwischen Affektivität und Welt? Oder anders formuliert: Wie hängt das, was wir fühlen, mit unseren Erfahrungen von Welt zusammen? Das Seminar geht diesen Fragen nach und gibt dabei Einblicke in die philosophische Emotions- und Affekttheorie. Im Vordergrund steht das *close reading* von ausgewählten Texten, wobei die Möglichkeit besteht, am Ende des Seminars in der Gruppe über eigene Projekte und Anknüpfungspunkte zu diskutieren. Gemeinsam werden terminologische Unterscheidungen erarbeitet (Emotion, Affekt, Stimmung). Außerdem befasst sich das Seminar mit Texten zu konkreten Phänomenen, in denen Theorien gegenwartsbezogen erprobt werden. Diese Phänomene umfassen Depression, Affizierungen in Menschenmengen und Rassismus in westlichen Institutionen.

Seminarplan

Raum

22.04.	Vorstellung des Seminarplans und der Arbeitsweise	101
<i>Phänomenologische Ansätze: Emotionen und Stimmungen</i>		
29.04.	Jean-Paul Sartre: Skizze einer Theorie der Emotionen, S. 255-282	101
06.05.	Jean-Paul Sartre: Skizze einer Theorie der Emotionen, S. 288-302 (bis „der Tanz mimt dessen Besitz“)	306a
13.05.	Jean-Paul Sartre: Skizze einer Theorie der Emotionen, S. 302-318	312
20.05.	Matthew Ratcliffe: Feelings of Being. Phenomenology, Psychiatry and the Sense of Reality, S. 41-57; S. 61-67	101
27.05.	Matthew Ratcliffe: Experiences of Depression: A Study in Phenomenology, S. 14-32; S. 50-55; S. 64-71	101
03.06.	Matthew Ratcliffe: Experiences of Depression: A Study in Phenomenology, S. 155-173	101
10.06.	Sara Ahmed: Phenomenology of Whiteness	101
17.06.	Undine Eberlein: Leibliche Resonanz. Phänomenologische und andere Annäherungen	101
<i>Affect studies</i>		
24.06.	Martin Saar: Die Immanenz der Macht. Politische Theorie nach Spinoza, S. 94-103; S. 275-284	101
01.07.	Martin Saar: Die Immanenz der Macht. Politische Theorie nach Spinoza, S. 284-309	101
08.07.	Dorothy H.B. Kwek: Power and the Multitude. A Spinozist View	312
15.07.	Keine Sitzung wegen Rundgang	
22.07.	Eigene Ideen/Projekte	101

KT III

Kriege, Katastrophen und Design

Das Thema ist so aktuell wie dauerhaft prekär. Aus vielen schlechten Gründen. Es gibt aber zwei Hinsichten, die uns im Design womöglich helfen können – helfen können dann, wenn es gilt, eine hilfreiche Einsicht und eine entschiedene Haltung zu gewinnen.

Der eine – zu machende - Punkt hat damit zu tun, dass Kriege eine historische Betrachtung nach sich ziehen und auch verdienen. Will sagen, eine Reflexion über die jeweiligen Tageseindrücke und Ereignisse hinaus. Im besten Fall geht es dann darum zu verstehen, wie sich die Welt verändert hat, ganz grundsätzlich gesehen. Und im Zuge solcher Veränderungen bleibt nachzufragen, wie sich die Menschen nun anders und neu wahrnehmen. Und dieser Hinsicht noch einmal nachgegangen ist zu fragen, inwiefern sie sich und ihre Stellung in Zeit sowie ihre Rolle in der Welt inzwischen neu und womöglich sogar besser bestimmen.

Solche Betrachtung hat ein Vorbild in der abendländischen Geschichte. Es ist der griechische Historiker Thukydides. Er beschreibt den Peloponnesischen Krieg, also den Krieg zwischen Athen und Sparta über fast drei Jahrzehnte hinweg am Ende des 5. vorchristlichen Jahrhunderts. Und gleich zu Anfang seines umfangreichen Werks ist die Rede von einer „großen Bewegung“, einer „megiste kinesis“, wie es auf altgriechisch heißt. Man gibt das auch für gewöhnlich mit einer „größten Erschütterung“ wieder, im Englischen mit „commotion“. Sein Punkt ist die Nachfrage, wohin uns eine solche Erschütterung führt. Er meint, sie habe die Griechen erst ins Bild gesetzt darüber, wer sie tatsächlich sind und wer sie sein wollen. So ambivalent beide Hinsichten bleiben. Man denke etwa an die berühmte Totenrede des Perikles, in der Athenischer Freiheits- und Bürgersinn beschworen wird, man denke an den so genannten Melier-Dialog, in dem es in zynischster Weise um die Durchsetzung Athenischer Machtinteressen geht.

Der zweite Punkt hat mit technischen Dingen zu tun. Mit Friedrich A. Kittler kann man nachfragen, inwiefern Kriege Zeiten vermehrter Innovation sind. Ein existenzieller Druck wäre dann Ursache dafür, dass Entwicklungen auf entscheidende Weise beschleunigt werden. Überlebensfragen wären maßgeblich dafür, dass neue Lösungen in großem Umfang und umgehend implementiert werden. Derlei Fragen stellen sich ja auch inzwischen im Zusammenhang unserer Klimadebatten. Etwa der Art: Was müsste geschehen, damit wir morgen schon unsere Haushalte auf erneuerbare Energien umstellen? Wobei wir die Rede von morgen inzwischen wörtlich nehmen dürfen, genau dann, wenn, wie wir es momentan erleben, in Europa akute Kriegsentwicklungen mit bedacht werden müssen.

Ein drittes Beispiel für historische Einsichten und Folgerungen soll in Sachen Design selbst festgemacht werden. Es gilt dann nachzuvollziehen, wie sich die HfG Ulm nach dem 2. Weltkrieg weltanschaulich neu positioniert hat. Wer man ist und wer man sein will – das muss ein Design uns klarmachen, das sich in entschiedener Abkehr von den Zeiten des Nationalsozialismus politisch definiert. Und es muss ein Design sein, das künftig jedes Pathos und jede Kunstreligion meidet, von denen man im Bauhaus noch in zeitbedingtem Überschwang ausgehen wollte. So die Grund-Einsicht der Ulmer.

Kriege, Katastrophen und Design – so erstaunlich und unschön es klingt, aber es ist inzwischen wieder zu einer Gretchenfrage für Gestaltung geworden.

Literatur:

Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges, Stuttgart 2001.

Henri Stuart-Jones: Thucydides Historiae Vol. II: Books V-VIII, Oxford 1942.

Ders.: Thucydides Historiae: Volume I: Books I-IV: Books V-VIII, Oxford 1942.

Robert Müller, Der Faktor Kinesis. Zum philosophischen Bewegungskonzept des Thukydides, Göttingen 2022.

Herfried Münkler, Über den Krieg. Stationen der Kriegsgeschichte im Spiegel ihrer theoretischen Reflexion, Weilerswist 2014.

Wolfgang Will, Herodot und Thukydides. Die Geburt der Geschichte, 2. Auflage, München 2021.

Martha C, Taylor, Thucydides, Pericles, and the idea of Athens in the Peloponnesian War, Cambridge [u.a.] 2010.

Friedrich A. Kittler, „Technisch ist der Krieg ein Quantensprung“, in: Welt Am Sonntag vom 02.03.2003, online: <https://www.welt.de/print-wams/article123307/Technisch-ist-der-Krieg-ein-Quantensprung.html>

Ders., Die Wahrheit der technischen Welt: Essays zur Genealogie der Gegenwart, Berlin 2013.

Jens Schröter / Till A. Heilmann (Hg.), Friedrich Kittler. Neue Lektüren. Wiesbaden 2022.

René Spitz, hfg Ulm. Der Blick hinter den Vordergrund; die politische Geschichte der Hochschule für Gestaltung; 1953 – 1968, Stuttgart [u.a.] 2002.

Hans Gugelot, Hans Gugelot - die Architektur des Design. Katalogbuch zur Ausstellung im HfG-Archiv Ulm, 2020 / mit Beiträgen von Christiane Wachsmann, Walter Scheiffele, Klaus Klemp, Eva von Seckendorff, Katharina Kurz, Marleen Grasse, Gwendolyn Kulick ; herausgegeben vom HfG-Archiv/Museum Ulm und Christiane Wachsmann. - Stuttgart 2020.

Herbert Lindinger (Hg.), Hochschule für Gestaltung Ulm. Die Moral der Gegenstände, Berlin 1987.

Barbara Schüler, "Im Geiste der Gemordeten ...": die "Weiße Rose" und ihre Wirkung in der Nachkriegszeit, Paderborn / München / Wien / Zürich 2000.

Leistungsnachweis:
Referat oder Essay.

wöchentlich

Anfangsdatum: 25.04.2022

Enddatum: 16.07.2022

Termin: Montag, 14:00 - 15:30 Uhr, Raum 312

Ästhetik II:

Design und Musik

Worum es geht, ist zuletzt eine Emanzipationsgeschichte. Wo einstmals bloße Töne oder Geräusche am Werk waren - solche, die von Produkten ausgingen -, entsteht heute eine regelrechte Musik. Man denke am prominentesten an Klingeltöne, die einst nur in Comics mit „brrrh“ oder „ringe-ringe-ring“ wiedergegeben werden konnten. Aus ihnen wurden inzwischen, wie wir es alle zu Genüge wissen, ein eigenes Kompositionsfeld. Eine neue technische Möglichkeit wird genutzt, mit allen klassischen Herangehensweisen, die mit den Kurz-Melodien verbunden werden können. Ästhetische Aufrüstung, wenn man so will, in Folge ingenieurer Zurüstung.

Andere Beispiele sind etwa Sequenzen aus Videospiele, welche Gewinn oder Verlust anzeigen, auf ein next level oder die Möglichkeit einer Wiederholung und möglichen Verbesserung hinweisen. Vorbild mögen bspw. Flipperautomaten gewesen sein, vielleicht überhaupt alle möglichen Spielautomaten und zuletzt auch Jahrmarktsattraktionen – Fahrgeräte, Schießbuden und so weiter. Zu verbinden wäre mit solcher musikalischen Begabung in erster Linie ein gewünschter Motivationsschub. Durch jahrelanges Training sind wir inzwischen drauf eingestellt, bestimmte Tonsequenzen mit einem Sieg oder einer Niederlage zu verbinden. Und das geschieht in der Zwischenzeit schon ganz intuitiv und unterhalb der Bewusstseinschwelle.

Nochmals anders verhält es sich, wenn Orientierungsbedürfnisse ins Spiel kommen. So finden wir etwa in den gängigen Navigationsgeräten eine neue und eigenartige Hilfestellung auditiver Art vor. Gilt es bspw. nach rechts abzubiegen, ertönt eine Quarte aufsteigend (also ein klassisches Halali), umgekehrt und nach links geleitet eine absteigende Quarte. Interessant an solcher Verteilung ist natürlich einerseits, dass an eine klassische Rechts-links-Verteilung angeschlossen wird: Der rechte Weg ist jener, der nach oben führt – worüber sich moralisch sensibilisierte Linkshänder durchaus empören können dürften. Andererseits ist aber eben auch die Wahl der Quarte – an der klassischen Weggabelung – an sich schon erstaunlich, weil im Grunde sehr romantisch ausgedacht. Musikalisch zumindest. Eine neuere Musiktheorie etwa könnte sich damit schwertun – ohne der fälligen Kursdebatte an dieser Stelle vorgreifen zu wollen.

Eine letzte Ebene Neuerung kann eingezogen werden, wo an der Stelle einer sprichwörtlichen oder nur metaphorisch ernst gemeinten ‚Musik‘ in der Zwischenzeit eine echte, will sagen: aus- und durchkomponierte Musik entsteht. Solche Phänomene haben nicht selten mit Digitalisierung und Elektrifizierung zu tun. Man denke etwa an die notwendig hinzuaddierenden Autogeräusche bei Elektrofahrzeugen. So wurde etwa der Filmmusik-Komponist Hans Zimmer damit beauftragt, entsprechende Auto-Sphären-Klänge musikalisch zu entwickeln. Aus dem vielbeschwoerenen ‚Orgelklang‘ des Achtzylinder-Verbrenners wird so eine synthetische Symphonie aus vollkommen freien Kompositions-Stücken. Eine Anleihe beim Sounddesign der Filme ist so gesehen programmatisch zu denken.

Methodologisch gesehen gilt es dementsprechend die ganze Bandbreite von Musikgeschichte und Musikwissenschaft zu nutzen im besonderen Hinblick auf unsere Produktfragen.

Leistungsnachweis
Referat oder Essay.

wöchentlich
Anfangsdatum: 25.04.2022
Enddatum: 16.07.2022
Termin: Montag, 10:45 - 12:15 Uhr, Raum 312

Literatur:

Daniel Martin Feige, Musik für Designer, Stuttgart 2021.

Michael Filimovicz, Doing Research in Sound Design, Burlington, MA, 2021.

Caran Collins, Game Sound: An Introduction to the History, Theory, and Practice of Video Game Music and Sound Design (Mit Press), Cambridge, MA, 2008.

Holger Schulze, Sound Works: A Cultural Theory of Sound Design, London / New York / Oxford / New Delhi / Sydney 2020.

Alessandro Cipriani, Electronic Music and Sound Design: Theory and Practice with Max/MSP - vil. 1, Rom 2010.

Barbara Flückiger, Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films, Marburg 2007.

David Sonnenschein, Sound Design. The Expressive Power of Music, Voice and Sound Effects in Cinema, Los Angeles 2001.

KT II:

Design und kultische Gegenstände

Kann ein Grabstein aus Plastik sein? Das kurze Zaudern, das man bei der Antwort empfindet – egal ob mit ja oder nein –, ist das eigentliche Thema des Kurses. Über den Grabstein hinaus gibt es natürlich noch viele solcher Gegenstände, bei denen ein vergleichbarer Zwiespalt auftritt. Man könnte sie der Einfachheit halber kultisch oder auch ikonisch nennen. Neben religiösen Symbolen ist dabei auch an ästhetische Ikonen zu denken. Zuletzt können es aber auch Gegenstände sein, die eine besondere gesellschaftliche und soziale Bedeutung haben. Darf man also gestalterische Hand anlegen etwa an einen Eames-Chair? Oder ist Rolls-Royces' Flying Spirit verhandelbar in Form und schwungvollem Auftreten? Oder das Logo des Malteser-Hilfsdienstes?

Worüber wir sprechen, ist produktsprachlich gedacht der Symbolwert der Gestaltung. Und diesen kann man wiederum schichtenspezifisch aufschlüsseln, wie eben angeregt. So wird dann der Gestaltungsraum definiert. Daneben gilt es dieselbe Frage im Horizont der Zeit zu stellen. Wie sehr dürfen und können Gegenstände und Vorgänge verändert werden, ohne ihren herausgehobenen Status zu verlieren? Wie weit also darf die Gestaltung in der Demokratisierung der sie begleitenden Umstände gehen? Wie säkular ernüchert dürfen uns die Dinge entgegentreten, ohne ihr besonderes Wesen zu verlieren? Und wie gilt es einen Wandel zu denken, der einerseits unumgänglich scheint, im Grunde aber gar nicht sein darf?

Methodologisch gilt es den Schlußschluss zu suchen zu anderen geisteswissenschaftlichen Herangehensweisen, bspw. der Literaturwissenschaft und ihrer Klassikerlektüre oder auch der Kunstgeschichte. In gewisser Hinsicht ist auch Rat bei einer Theologie einzuholen, die sich über dogmatische Fragen durchaus religions- bzw. kirchengeschichtlich zu verständigen in der Lage ist.

Literatur:

Erwin Panofsky, Grabplastik. Vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini, Köln 1964.

Adolf Loos, Ornament und Verbrechen. Die Schriften zur Architektur und Gestaltung, Stuttgart 2019.

Donat de Chapeaurouge, Einführung in die Geschichte der christlichen Symbole Broschiert – Darmstadt 2012.

Hermann Jung und Michael A. Rappenglück (Hg.). Symbolik und Religion. Symbole der Wandlung - Wandel der Symbole, Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Wien [u.a.] 2010.

Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen 1972.

Wolfgang Iser, Der implizite Leser. Kommunikationsformen des Romans von Bunyan bis Beckett, München 1972.

Bernhard E. Bürdek, Design. Geschichte, Theorie und Praxis der Produktgestaltung, Basel [u.a.], Berlin 2015.

Martin Eidelberg / Thomas Hine / Pat Kirkham / David A. Hanks / C. Ford Peatross, The Eames Lounge Chair: An Icon of Modern Design, London 2006.

Erwin Panofsky, Die ideologischen Vorläufer des Rolls-Royce-Kühlers, Darmstadt 1993.

Raymond Klibansky / Erwin Panofsky / Fritz Saxl, Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst /; Übersetzt von Christa Buschendorf. - 9. Auflage. Berlin 2019.

Leistungsnachweis
Referat oder Essay.

wöchentlich

Anfangsdatum: 25.04.2022

Enddatum: 16.07.2022

Termin: Montag, 15:45 - 17:15 Uhr, Raum 312

Ästhetik I

Eine Grundfrage muss man sich bei jeder ästhetischen Betrachtung stellen: Worin liegt eigentlich das ästhetische Plus, das durch Gestaltung in die Welt kommt? Was also unterscheiden gestaltete von ungestalteten Objekten, Vorgängen oder Konzepten? Und analog dazu: wie sieht es in der Kunst aus? Was kommt eigentlich hinzu, wenn eine Künstlerin oder ein Künstler das Gleiche mit anderen Mitteln noch einmal ganz anders präsentiert? Kurz, was lernt man aus einem Vergleich: Vorher – Nachher? An sich unscheinbare Dinge – Landschaften, Gesichter, Objekte, abstrakte Formationen, was immer man nur will – müssen in irgendeiner Hinsicht mit Bedeutung versehen erscheinen. Das nimmt zumindest die philosophische Ästhetik an, seitdem es sie gibt.

Ästhetik I will einen Überblick geben, welche Art von Bedeutung damit gemeint sein kann. Die klassischen Konzepte kommen dementsprechend zur Sprache. Aber nicht nur das. Im Kurs wird auch gefragt, was uns denn unser ganz besondere Blick heute auf die Dinge ausmacht, wenn wir der Ansicht sind, dass wir es mit ästhetischer Gestaltung zu tun haben. Überraschungen (auch in der Theorie) nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Aristoteles: Poetik (griechisch/deutsch), Ditzingen 1997.

Vitruv: Zehn Bücher über die Architektur (De architectura libri decem) Darmstadt 2013.

David Hume: Of the Standard of Taste, London 1757, online zugänglich:

(https://static1.squarespace.com/static/55c3972ee4b0632d3480491b/t/55c4aff4e4b0a3278e576a4c/1438953460688/Hume_OnTaste%5BAestheticValuation%5D.pdf)

Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft (Werkausgabe, Band 10), Frankfurt am Main 1974.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Vorlesungen über Ästhetik (Werke in 20 Bänden, Bände 13-15), Frankfurt am Main 1986.

Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie, Frankfurt am Main 1970.

Arthur C. Danto: Die philosophische Entmündigung der Kunst, München/Paderborn 2010.

Roger Scruton: Beauty. A Very Short Introduction, Oxford 2011.

Andreas Dorschel: Gestaltung. Zur Ästhetik des Brauchbaren, Heidelberg 2013.

Heinz Drügh/Christian Metz/Björn Weyand (Hg.): Warenästhetik: Neue Perspektiven auf Konsum, Kultur und Kunst, Berlin 2011.

Leistungsnachweis:

Nachweis der Anwesenheit

wöchentlich

Anfangsdatum: 27.04.2022

Enddatum: 19.07.2022

Termin: Mittwoch, 17:30 - 19:00 Uhr, Raum 312

Prof. Dr. Christian Janecke

Sommersemester 2022

Grundstudium

Kunstgeschichte (P) Vorlesung

C. Janecke: Vorlesung/Übung, verpflichtend im 2. Sem., mittwochs 10.00-11.30 Uhr

Die Vorlesung wird in Präsenz gehalten

Beginn: **20.04.2022**

Ort: Aula (HfG) alternativ im Hof oder R. 305 oder ausnahmsweise digital: <https://video.hfg-offenbach.de/b/chr-rte-1ok-9dr>

Die Veranstaltung rollt nicht die *Geschichte der Kunst* auf, sondern Ansätze des *Faches* Kunstgeschichte, um etwas aus jener zu erschließen: Artefakte können etwa formal, inhaltlich oder stilistisch analysiert werden. Soziale, mediale, institutionelle, geschlechtliche Kontexte können im Vordergrund stehen – oder auch die Seite der Betrachtung, die künstlerischerseits bereits miteinkalkuliert wurde.

Es geht nicht um Wissensballast, sondern um Sensibilität für wandelbare Wege der Kunst *und* Kunstbetrachtung. Da manches besser an älteren, anderes an neueren Werken klar wird, und weil nicht jeder Aspekt jederzeit präsent war, werden die Beispiele historisch weit gestreut.

Geübt wird das Beschreiben, Vergleichen und sachliche Argumentieren im Hinblick auf die Deutung von Kunst. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind *regelmäßige* Teilnahme und das Erledigen der in der anschließenden Übung (s.u., M.Sitte) gestellten Aufgaben – oder, falls gesundheitspolitisch vertretbar, das erfolgreiche Absolvieren der Klausur zum Vorlesungsende in der HfG Offenbach!

Kunstgeschichte (P) Übung

Maria Sitte: Blockveranstaltung zur Klausurvorbereitung; Termin Anfang Juli wird noch bekannt gegeben

In der Übung werden einzelne Themen der Vorlesungssitzungen nachbereitet, diskutiert und vertieft. Neben der Rekapitulation der Vorlesungsthemen sollen Grundlagen der Bildbetrachtung und -analyse wiederholt und durch das Erledigen einzelner Übungsaufgaben erprobt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die vorlesungsrelevanten und lernbegleitenden Textauszüge, die bei Mattermost unter „Kunstgeschichte–KG_Übung_SoSe 22“ bereitgestellt werden, gemeinsam zu besprechen und zur Diskussion zu stellen. Für einen benoteten Schein werden die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, der Besuch der Übungsveranstaltung sowie das Absolvieren der Klausur am Ende des Semesters erwartet.

Hauptstudium

Documenta – on the edge

Kunstgeschichte Hauptstudium: Vorlesung / Hauptseminar (4 cp)

Mittwochs 16.30-18.00 Uhr

Die Vorlesung wird in Präsenz gehalten

Beginn: **20.04.2022** (= 1. Sitzg.) in der Aula!

Weitere Sitzungen: in der Aula und je nach pandemischer Lage in anderen HfG-Räumlichkeiten oder im Hof (Sonnenschein!) oder doch digital: <https://video.hfg-offenbach.de/b/chr-hky-3yc-501>

Seit ihren Anfängen Mitte des letzten Jahrhunderts hat die Documenta sich an vielem versucht: Wiedergutmachung; Leistungsschau prominenter Künstler (und erst allmählich Künstlerinnen); Fokus auf bis dato unterrepräsentierten Medien; Programmkunst zu politischen Agenden, meist gruppiert um ein Land bzw. einen Ort fernab Kassels, dem man zutraute, Exempel wie Lernort für das jeweils ausgerufene Thema zu sein.

In den letzten Jahren ist die Documenta arg in die Kritik geraten: ob der NS-Vergangenheit einiger ihrer frühen Protagonisten; wegen apolitischer Tendenzen unter dem Vorwand avancierter Kunst; weil jüdische bzw. emigrierte Künstler eher marginalisiert und Frauen erst spät angemessen beteiligt wurden; weil Relativierungen des eurozentrischen Blicks nur zögerlich erfolgten. Solche Vorwürfe gab es längst in Bezug auf die Etablierung von Kunst in der alten Bundesrepublik – gegenüber der Documenta, mit ihrem Pathos des Fortschrittlichen, wiegen sie umso schwerer.

Mögen die jüngeren Documenta-Schauen davon kaum betroffen sein, sind sie doch überschattet von der Frage nach dem Sinn derartiger Großprojekte heute: Kassel besuchen zu können, setzt eben nicht jedermann verfügbare Ressourcen voraus; eine Documenta-Programmatische produziert mannigfache Ausschlüsse; sogar partikulare Agenden und emanzipativ gedachte Projekte münden unversehens in ein Mandat für alles, mindestens Weltrettung – und das zu einer Zeit, da es eher Not tut, an ganz vielen Orten an ganz vielen Agenden zu arbeiten. Das Unzeitgemäße des Documenta-Anspruchs wird indes, man ahnt es, wiederum durch die Documenta selbst abgeübt, die seit der d12 (2007) begann, das Defaitistische, Resignative und Leisetreterische zu küren.

Hingewiesen sei erstens auf die Exkursion von Maria Sitte (HfG Offenbach / LG Kunstgeschichte) nach Kassel, wo in Kooperation mit Claire Zimmermann (und Studierenden der Uni Kassel) die Konzepte von *ruangrupa* für die *documenta fifteen* Thema werden. Wer *dort* einen benoteten Schein (unbenotete Scheine gibt es dort nicht) anstrebt, hält dort ein kleines Referat, verfasst eine kleine Hausarbeit und hört meine Vorlesung.

Hingewiesen sei zweitens auf meine "Treffen vor dem Fridericianum", nämlich Spezialtouren (s.u.) durch Kassel zur Documenta-Zeit (dort gibt es keine Scheine, evtl. aber Anregung für eine Hausarbeit zur Vorlesung).

Besprechungen mit Diplomand/inn/en und Doktorand/inn/en

Hauptstudium, 2-stündige Einzelbesprechungen, (2 SWS) Termine werden per Mail individuell vereinbart mit CJ. Die Gespräche selbst finden Di/Mi in meinem Büro (R. 308 /HfG) oder per Videosprechstunde (BBB) statt

Die Besprechungen dienen allen Diplomand/inn/en sowie Doktorand/inn/en, die bei mir ihre Theoriearbeit absolvieren oder es vorhaben.

Ergänzungsangebote

„Treffen vor dem Fridericianum“

Termine: stehen noch aus

Ort: Kassel Vorplatz des Fridericianums

Mehrstündige Touren zu Fuß mit Studierenden in & durch Kassel

Anmeldung: Möglichkeiten werden noch bekanntgegeben

Angereiste oder bereits vorort befindliche Studierende treffen mich am späteren Vormittag auf dem Vorplatz des Fridericianums. Von dort aus starten wir zu kleinen Spezialtouren durch Kassel. Es kann um Außenarbeiten der *dcoumenta fifteen* oder auch um verbliebene ältere documenta-Arbeiten im Stadtraum Kassels gehen. Es wird viel gesehen und viel diskutiert.

Bei diesen Touren werden wir uns *nicht* (!) mit Eintrittskarte in die Räumlichkeiten der aktuellen Documenta begeben – das sollten und müssten die Studierenden auf eigene Faust tun.

„Kunstkritik on demand.“

Besprechungen von Arbeiten Studierender“

Kunstgeschichte (Grund- u. Hauptstudium) Ergänzungsveranstaltung

Termine werden per Mail individuell vereinbart mit CJ.

Die Gespräche selbst finden Di/Mi in der HfG statt (mein Büro oder im Atelier vorort), sonst über meine Videosprechstunde (BBB)

Nach Vereinbarung per Mail können Studierende mit mir ihre eigenen künstlerischen bzw. gestalterischen Arbeiten und Projekte besprechen. Idealerweise erhalte ich im Vorfeld ein überschaubares PDF mit Beispielen bzw. Aspekten, um die es gehen soll

„Die Küche als Bühne“

Einzelner Vortrag in Kooperation mit der Sommerküche 2022 (Felix Bröcker / Natalja Kreiter / Morgana Hohenstein).

Termin: wird noch bekanntgegeben.

Ort: HfG

Küchen konnten 'Hinterbühne' menschlicher Arbeit sein, aber auch Orte spektakulären Schaukochens. Die jüngere Kunstwelt favorisiert temporäre Küchen, deren meist spartanische Herrichtung Dienstbarkeit hat, aber auch aktiv zeigen soll. Im privaten Bereich wurden die zum Esszimmer offene Küche, auch die sog. Wohnküche zu Orten sowohl einer Bewährung kulinarischen Alltags als auch sozialer Distinktion. Und neuerdings die Kochinsel gerät zum Kristallisationspunkt wettstreitender, palavernder Akteure, die nicht bloß das Steak 'auf den Punkt' bringen müssen – wohl anders als in der älteren Rundum-Küche. Es lohnt also, darüber nachzudenken, was an Küchen nur im theatermetaphorischen, was im buchstäblichen Sinne Bühne sein kann.

Was die HfG-Mensa damit zu tun haben könnte? Nun, das Kochen dient auch dort nicht allein der Sättigung. Ineinander greifen vielmehr kulinarische Produktion und Rezeption; beide bedürfen entsprechender Settings. Nimmt man Elementarismus und Authentizismus als notorische Merkmale kunsthochschulischen Kochens hinzu, so darf man fragen, wieviel und welche Art Bühne eine Mensa verträgt.

„Theatrale Dinge – Versuch über Requisiten“

Einzelner Vortrag in Kooperation mit dem LG Bühnenbild/Szenischer Raum der HfG_O (Prof. H. Schuppelius) und dem LG Performance der ATW Gießen (Prof. Dr. Xavier LeRoy) im Hinblick auf die Wiesbaden Biennale im Herbst 2022

Termin: Freitag, 10. 6. 2022 (Uhrzeit steht noch aus)

Ort: HfG, Bühnenbild / Probebühne

Was, wenn Theaterleute, statt irgendwo ihre Zelte aufzuschlagen (das ginge wieder in Richtung Bühnenbild), einfach nur etwas mitbrächten? Eine Nähmaschine; oder ein maßstabsgetreues Modell von einem Gebäude, das andernorts steht oder stehen könnte; oder Psycho-Flickzeug; oder eine Hundepfeife. Dann wäre, was man mal Requisit genannt hat, ziemlich aufgeladen, womöglich überladen mit Bedeutung. Freilich konnten Requisiten immer schon vieles sein im Theater: Unterpand, Versatzstück, Attribut, Relikt, Souvenir, Referenzobjekt. Wir wollen darüber nachsinnen, was es heißt, wenn das Requisit vom Hilfsmittel zum Schlüssel von Theater bzw. Performance wird. Dabei kommt uns die Kunst zur Hilfe und in die Quere, insofern es dort vergleichbare Dingeinsätze gibt.

Sprechstunden

Christian Janecke:

Di/Mi in der HfG nach Terminvereinbarung per Mail direkt an mich, sonst per Videosprechstunde,

Maria Sitte:

Individuelle Online-Sprechstunden nach Vereinbarung / sitte@hfg-offenbach.de

VERANSTALTUNGEN SOSe 2022
LEHRGEBIET PHILOSOPHIE UND ÄSTHETIK

Prof. Dr. Juliane Rebentisch/Nikolaus Kockel
509 Philosophie/Ästhetik II (Wahlpflicht)
Seminar
Mittwoch 16.15-17.45 Uhr
Beginn: 27.04.2022
Raum: 101

Männlichkeit

Was ist Männlichkeit? Für manche ist schon die Frage ein Ärgernis – so, als ließe sich die Männlichkeit aus der Frage nach der Konstruktion von Geschlecht ausklammern. Indes lohnt es sich, den Fokus einmal auf diese Seite des Geschlechterverhältnisses zu legen. Tatsächlich gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von soziologischen, psychologischen, kulturwissenschaftlichen und queertheoretischen Studien im Feld der Männlichkeitsforschung. Das Seminar wird einen Überblick über einschlägige Positionen zum Thema geben. Dabei wird der Zusammenhang zwischen fragiler und toxischer Männlichkeit ebenso diskutiert werden wie das patriarchale System von Hegemonie, Komplizenschaft und Unterwerfung, der Zusammenhang von Männlichkeit und Gewalthandeln ebenso wie der zwischen Homosozialität und Homonegativität. Darüber hinaus sollen unterschiedliche Erscheinungsformen von Männlichkeit vorgestellt werden: Die soldatische Männlichkeit wird ebenso in den Blick kommen wie die frauenhassenden Incels, der die Welt und die anderen konsumierende Playboy, der rechtsextreme Schwule, der Softie und der Metrosexuelle oder die verschiedenen queeren Männlichkeiten. Es gibt nicht „die“ Männlichkeit, sondern unterschiedliche Auftrittsformen und Positionierungen vor dem Hintergrund einer binären Geschlechterordnung. Neben Texten sollen auch künstlerische Arbeiten gezeigt und diskutiert werden.

Leistungsnachweise: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe, die Verantwortung für ein Referat in einer der Sitzungen übernimmt.

Prof. Dr. Juliane Rebentisch
515 Philosophie/Ästhetik im Hauptstudium
Vorlesung/Hauptseminar
Dienstag 18.00-19.30 Uhr
Beginn: 03.05.2022
Raum: 305

Ästhetik der Demokratie

Gibt es eine Ästhetik der Demokratie? Während eine einflussreiche und bis in die Antike zurückreichende Linie politischen Denkens die Demokratie mit einer Ästhetisierung des Politischen in Verbindung bringt, die zu einem Verfall der politischen Kultur und ihrer Normativität führe, sieht eine andere das Wesen der Demokratie in einer Abstinenz von der Dimension des Ästhetischen, zumindest in einem grundsätzlichen Bruch mit der Logik der Verkörperung und Verbildlichung von Macht. Welche Begriffe des Ästhetischen sind dabei jeweils im Spiel, welche des Politischen und der Demokratie? Und was lässt sich von beiden Seiten lernen, wenn es darum geht, gegenwärtige Phänomene zu lesen – wie die Symbolpolitik der Aufständischen beim Sturm aufs Capitol vom 6. Januar 2021, Putins Massenveranstaltungen in Sportstadien, Trumps Nähe zum Reality TV oder auch die dezidiert antispektakulären Auftrittformen bundesrepublikanischer Regierungsspitzen? Welche inszenatorischen und visuellen Strategien stehen in einem Spannungsverhältnis zur Demokratie, und welche wären denkbar, um einen öffentlichen Raum herzustellen, der demokratisches Verhalten begünstigt?

Leistungsnachweise: Neben regelmäßiger Teilnahme ist für einen Teilnahmechein die Übernahme eines Referats beziehungsweise die aktive Mitarbeit an einer entsprechenden Arbeitsgruppe nötig; für einen benoteten Schein muss zusätzlich eine Hausarbeit geschrieben werden (15-20 Seiten; Deadline: Beginn des Wintersemesters).

Diplomand_innenkolloquium

Mittwoch 12.15-13.45 Uhr

Beginn: 04.05.2022

Raum 302 a

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, Diplomand_innen und Doktorand_innen. Sie dient der Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten und Qualifikationsschriften der Teilnehmenden.

Eine Voranmeldung ist erforderlich: rebentisch@hfg-offenbach.de

Sprechstunde

Donnerstag, 10.00-12.00 Uhr

Beginn: 05.05.2022

Raum: 302 a

Anmeldung bitte unter: assistentz.rebentisch@hfg-offenbach.de (bei Eva Novak)

Die Links zu den Sprechstunden werden kurz vor den Terminen verschickt.

sommer 22

GRUNDSTUDIUM

GETEILTE BILDER

Donnerstag, 18 – 19:30 Uhr, abwechselnd in R 305 und on-line, Beginn: 28.04 in R 305!
Bitte anmelden bis 26.04 unter wuermell@hfg-offenbach.de.

Thema sind Bild-Phänomene, die das Teilen, das Schenken und Tauschen verkörpern. Sie zeigen eine neue Form der Gabenökonomie an. Diese reagiert auf die Frage: *Wem gehören die Bilder?* mit der schlichten Antwort: *Niemandem. Allen*. Geteilte Bilder unterlaufen Eigentums- und Machtdenken, eröffnen Intervalle, Varianzen, Möglichkeiten *anderen* Zusammenlebens. So die These.

Wir befragen die tanzenden Körper auf TikTok, die „befreiten“ Bilder von Bodycams, die korporealen Bilder aus Kriegsszenarien, die erzählenden Bilder auf Instagram, die werbenden Bilder auf Dating-Plattformen, die bezeugenden Bilder aus subkulturellen Milieus... Allen diesen Bildern gemeinsam ist der überaus präsente Körper der Sich-Mit-Teilenden, der als fröhlich, leidend, kämpfend, begehrend in Erscheinung tritt. Und demonstrieren, aufklären, berichten, verführen, transformieren, sich vergesellschaften oder schlicht: *leben* will.

Die Untersuchung anführen wird der Schlüsseltext von Marcel Mauss, *Die Gabe* (1925) und seine mannigfachen Relektüren bis in die Gegenwart. Zu jedem der skizzierten Fälle wird es einen einführenden Text von mir geben, Vorbereitungen für ein kommendes Buch.

GESPRÄCHSKREIS zum KRIEG

Eine Initiative von Marc Ries, Kai Vöckler, Manfred Stumpf

Donnerstag 28. 4, Dienstag 31.05, Dienstag 28.06, Raum D 401 (Zeichensaal)

1. KRIEG und BETROFFENHEIT:

Wie nehmen wir, jede(r) einzelne, einen Krieg in Europa wahr, der bis zum Ausbruch für viele unvorstellbar war?

Wie erleben die ukrainischen und russischen Studierenden an der HfG den Krieg?

Welche Haltung und Position zum Krieg einnehmen, wie reagieren auf die Medienberichterstattung, auf die angekündigten Maßnahmen, etwa der Aufrüstung?

2. KRIEG und KUNST und DESIGN: Welcher Art sind die Zusammenhänge, die eine kriegs-zerstörerische Wirklichkeit mit einer künstlerischen und Design-Arbeit verbinden? Ist im eigenen Arbeiten eine Reaktion auf das Undarstellbare, das Außerhalb-alles-Menschlichen denkbar?

3. KRIEG und INSTITUTION: Welche Möglichkeiten hat eine Institution für Kunst und Design auf Krieg zu reagieren, welche Aufklärungsaufgaben und Handlungsspielräume, welche Interventionen sind denkbar?

HAUPTSTUDIUM

20. Die Freundschaft der Bilder. *Werden und Zerstören*

Montag 17.00 – 18:30 Uhr, abwechselnd in R 305 und on-line, Beginn: 25.04 in R 305!
Bitte anmelden bis 26.04 unter wuermell@hfg-offenbach.de.

Ich schließe dieses Semester meinen Zyklus zu den FREUNDSCHAFTEN DER BILDER.

Begonnen haben wir im 17. Jh., nun sind wir im 20. Und werden jene Bilder befragen, die das Werden und das Zerstören als miteinander verbundene Kräfte zum Ausdruck bringen. Es sind Bilder des Krieges, es sind analytische Bilder, „Vernunft“bilder aus den Wissenschaften und es sind pornographische Bilder, die Werden und Zerstören gleichermaßen abbilden und mithervorbringen.

KRIEG, VERNUNFT, PORNOGRAPHIE, eine eigentümliche, das 20. Jh. jedoch maßgeblich charakterisierende **Bande à trois**: Wir arbeiten *medien-übergreifend* in allen drei Feldern: Mit den liminalen Bildern des Krieges, den objektivierenden Bildern der Wissenschaften und den transgressiven Bildern der Pornographie. Und auf ihren unauflösbaren zwei-gesichtigen Kern aus Zerstören und Werden zu zeigen versuchen. Martin Heidegger's *Die Zeit des Weltbildes* wird uns ein Schlüsseltext sein.

Sprechen mit Bildern

Workshop an drei Tagen, Beginn: Donnerstag 19. Mai, 13 – 18 Uhr, weitere Termine: Freitag 3.06 und Freitag 1.07, jeweils 13 – 18 Uhr, Raum 305.

Der Workshop wird in eine ganz eigene Methodik der Analyse PHOTOGRAPHISCHER BILDER einführen: Das *Sprechen mit den Bildern*. Absicht ist, die *Aussage*, den *Ausdruck*, das *Phänomenale* des einzelnen Bildes in kreisenden Bewegungen *im Sprechen* zu wiederholen. Bilder sollen nicht sprachlich unterworfen werden, sondern durch Sprech-Akte in neue Vermittlungen, Assoziationen, Denkbilder überführt werden. Wir werden mit drei Sorten Bildern reden, mit Bildern des Kriegs, der Wissenschaften, der Pornographie.

Falk Haberkorn hat in seinem künstlerisch-photographischen Werk wie auch in seinen mannigfaltigen Texten und Publikationen den beschriebenen Umgang, das Gespräch mit den Bildern stets von Neuem aufgenommen und verfeinert und zu einer ganz eigenen Kunstform ausgebildet.

17. Mai, 16 Uhr, Aula

Kritik einer Institution. Hochschule für Gestaltung Offenbach

Hochschul-öffentliche Diskussion zu meiner Studie.

Die Studie ist erhältlich in der Bibliothek.